

Tätigkeits bericht

tätigkeitsbericht 200708



Das Wort des Präsidenten

Verehrte Leserin, verehrter Leser, liebe Kollegen und Freunde,

das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete hat wiederum zwei bewegte Jahre mit viel Arbeit, aber auch mit viel Elan und Motivation hinter sich gebracht. Zum ersten Mal haben wir unser Arbeitsprogramm in und mit unserer neuen Organisationsform durchgeführt. Unsere Koordinationseinheit in Chambéry ist ja im Jahr 2006 als Task Force für die Schutzgebiete an das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention angegliedert worden.

Neu verteilte Zuständigkeiten erfordern den Aufbau neuer Kooperationsweisen, aber auch klare Abgrenzungen was Arbeitsaufträge und Selbstverständnis betrifft.

Ansonsten hat der Verbund der Schutzgebiete, ALPARC, wieder sehr positive Arbeitsergebnisse erbracht, die allen unseren Mitgliedern und auch Schutzgebieten in anderen Gebirgsregionen wie z.B. den Karpaten oder Pyrenäen zur Verfügung stehen. Das Interreg IIIB – Projekt ALPENCOM wurde mit Bravour zum Abschluss gebracht, mit ganz hervorragenden Ergebnissen. Unsere Ausbildungs- und Schulungsveranstaltungen sind sehr positiv verlaufen und unsere große internationale Konferenz zu « Klimawandel und Auswirkungen auf Schutzgebiete » war nicht nur gut besucht, sondern auch ganz außergewöhnlich vom Niveau der Information. Bei der Entwicklung von Qualitätskriterien für das Management und die Arbeit der Schutzgebiete sind wir einen großen Schritt weiter gekommen. Die praktische Umsetzung unserer Studie zum ökologischen Verbund in den Alpen hat begonnen. Unterstützt werden die Arbeiten von den Vertragsstaaten der Alpenkonvention, der Europäischen Union, von Beobachtern der Alpenkonvention, von NGO's und Stiftungen und nicht zuletzt von den Schutzgebieten selbst. Ein großes Arbeitsthema, das uns bestimmt die nächsten Jahre stark beschäftigen wird!

So bleibt mir nur ein ganz herzliches Dankeschön an unsere Task Force Schutzgebiete und an Sie / Euch alle zu sagen, für die Unterstützung, das entgegengebrachte Vertrauen und die kollegiale Zusammenarbeit. Die beiden letzten Jahre waren und sind Übergangsjahre, die uns in eine Phase der Konsolidierung führen werden, in der dann die praktische Arbeit mit, durch und in den Schutzgebieten wieder Priorität bekommen und haben wird. Unser Dank gilt insbesondere der französischen Regierung, als Hauptfinanzgeber und Vorsitz der Alpenkonvention, den alpinen Regionen Frankreichs, den Mitgliedsstaaten der Alpenkonvention und allen anderen Akteuren, die uns für unsere gemeinsame Arbeit im Netzwerk Alpiner Schutzgebiete unterstützt haben.

Dr. Michael Vogel
Präsident Netzwerk Alpiner Schutzgebiete
ALPARC



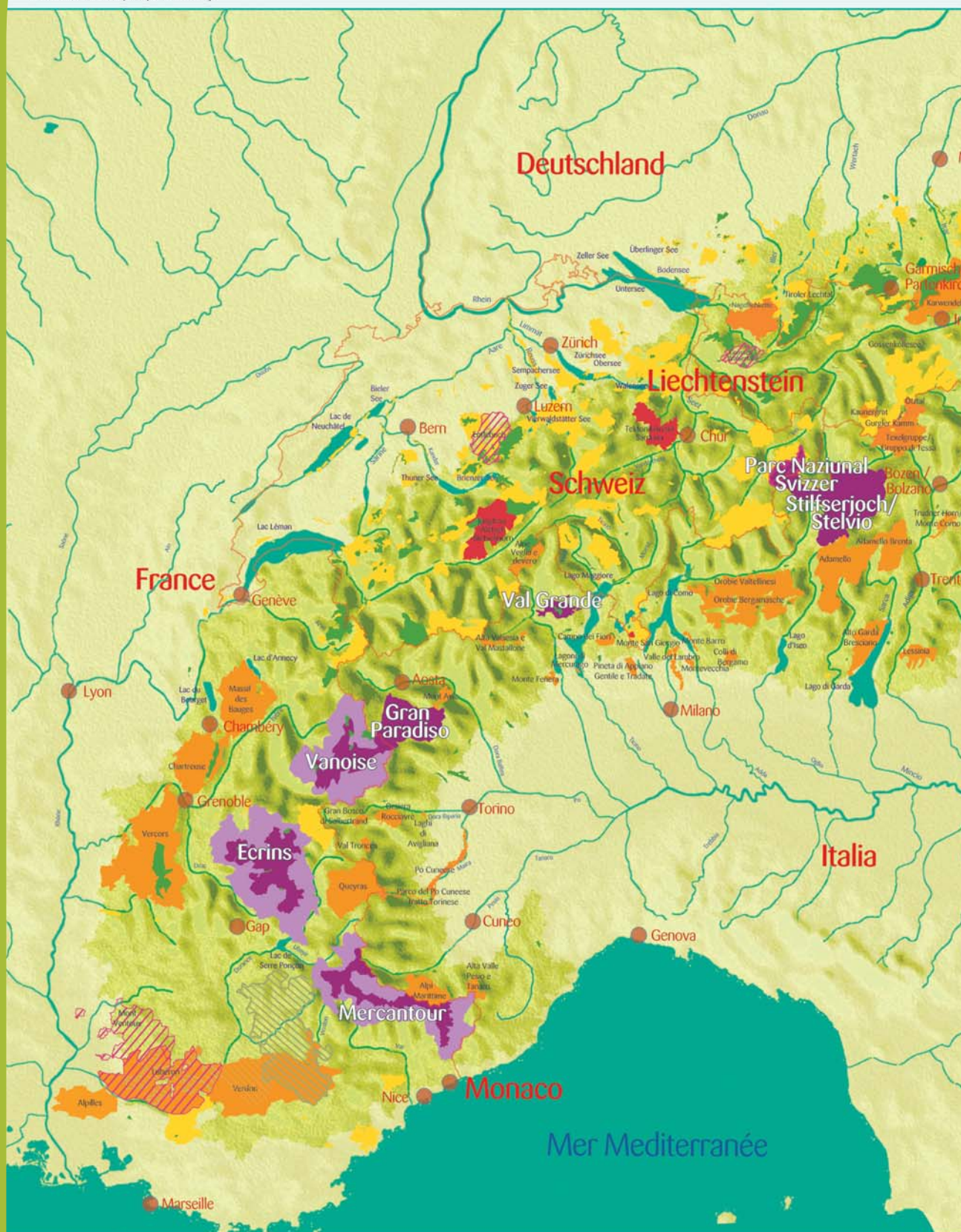
Einführung

Der Tätigkeitsbericht 2007-2008 bietet einerseits Aufschluss über die in diesen zwei Jahren durchgeführten Tätigkeiten und berichtet andererseits über die neuen Felder der internationalen Kooperation. Dabei zeichnen sich zwei Haupttendenzen ab: die Rolle der Schutzgebiete im Rahmen der durch den Klimawandel hervorgerufenen Problemstellungen und eine intensive Beteiligung an der Schaffung des alpinen ökologischen Verbunds (ökologisches Kontinuum). Zahlreiche Aktionen des Netzwerks stehen direkt oder indirekt mit diesen beiden großen Themen in Zusammenhang, die ihrerseits durch die Funktion des ökologischen Kontinuums als Mittel zur Anpassung an den Klimawandel miteinander verbunden sind.

Parallel zu diesen beiden aktuellen Themen spielte auch der kontinuierliche und umfassende fachliche Austausch zwischen den Schutzgebietsverwaltern eine wichtige Rolle, wobei sich allerdings die Tätigkeit der Arbeitsgruppen in den letzten zwei Jahren verlangsamt hat. Das lag einerseits daran, dass bestimmte Aufgabenstellungen bereits im Rahmen von europäischen Projekten der Schutzgebiete bearbeitet wurden (HABITALP, ALPENCOM, LIFE Gypaète) und war andererseits dadurch begründet, dass neue Themen behandelt werden mussten, die eine Umstrukturierung der Gruppen erforderten.

Das Team der Task Force Schutzgebiete beim Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention, das für die Koordination des Netzwerks ALPARC zuständig ist, war auch an den unterschiedlichen Einsatzbereichen der Alpenkonvention beteiligt (Aktionsplan Klima, Arbeitsgruppe nachhaltiger Tourismus, Arbeitsgruppe Transport, Plattform ökologisches Netzwerk, Arbeitsgruppe Weltberbe UNESCO). In diesen zwei Jahren wurden so neue Grundlagen für die Kooperation zwischen den Schutzgebieten geschaffen und die Kontakte zur Alpenkonvention wurden durch die Gründung der neuen Task Force Schutzgebiete im Rahmen der Angliederung der Geschäftsstelle von ALPARC an das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention intensiviert. Darüber hinaus bilden neue Themen eine große Herausforderung, und die Schutzgebiete spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle für die nachhaltige Entwicklung und den Schutz der Alpen.

Grands espaces protégés des Großflächige Schutzgebiete der Alpen



Alpes - Grandi aree protette delle Alpi

- Zavarovana območja z veliko površino v Alpah



- Parc national
Parco Nazionale
Nationalpark
Narodni park
- Parc naturel régional
Parco Regionale o Naturale
Regionaler Naturpark
Regijski park
- Zone périphérique
Zona periferica
Außenzone
Robno območje
- Réserve naturelle
Riserva naturale
Naturschutzgebiet
Naravni rezervat > 100 ha
- UNESCO Patrimoine mondial naturel de l'UNESCO
UNESCO Patrimonio naturale mondiale
UNESCO Weltnaturerbe
UNESCO svetovna naravna dediščina
- Réserve de biosphère
Riserva della Biosfera
Biosphärenreservat
Biosferni rezervat
- Réserve naturelle géologique
Riserva naturale geologica
Geologisches Naturschutzgebiet
Geološki naravni rezervat > 100 ha
- Protection particulière
Protezione particolare
Sonderschutzform
Posebna zaščita > 100 ha
- Zone d'application de la Convention alpine
Limite di applicazione della
Convenzione delle Alpi
Anwendungsgebiet der Alpenkonvention
Območje izvajanja konvencije
- Réseau hydrographique
Rete idrologica
Gewässernetz
Vodotoki
- Limite d'Etat
Confine di Stato
Staatsgrenze
Državna meja
- Ville
Città
Stadt
Mesto

RhôneAlpes

This map is not exhaustive.
Contact: info@alparc.org
<http://www.alparc.org>



This map is compiled from different official sources.
All rights reserved.

© 11 / 2008

Task Force Protected Areas / Permanent Secretariat of the Alpine Convention



1

Ein Austausch über die neuen Themen der Kooperation

In den Jahren 2007-2008 standen zahlreiche neue Themen im Mittelpunkt, einerseits aufgrund der globalen Herausforderungen, zu denen die Schutzgebietsverwalter einen wichtigen Beitrag leisten können, andererseits aufgrund einer Weiterentwicklung der Aufgabenstellung der Schutzgebietsverwalter im Rahmen ihrer Einrichtung und angesichts neuer Anforderungen. So ist beispielsweise das Thema Klimawandel zu einer zentralen Herausforderung für die Schutzgebiete des Alpenbogens geworden. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass die Alpen in den nächsten Jahrzehnten in kürzerer Zeit und in größerem Ausmaß als andere europäische Regionen von dem Klimawandel betroffen sein werden. Andere Themen sind die Effektivität des Schutzgebietsmanagements, die Mobilität innerhalb der Schutzgebiete und ihrer Peripherie das ökologische Bauen in den Schutzgebieten, die internationale Weiterbildung der Schutzgebietsverwalter sowie die Fragestellung der nachhaltigen Entwicklung für die Bevölkerung der Schutzgebietsregionen.

Les Alpes
sous
pression

2

Prévention et adaptation aux changements climatiques dans les espaces protégés alpins



KLIMAWANDEL UND SCHUTZGEBIETE

Internationale Konferenz, Trafoi (Italien), Oktober 2007

An dieser Konferenz nahmen über 100 Teilnehmer aus allen Alpenländern teil. Zahlreiche Experten ergriffen das Wort und zeigten das Ausmaß und die Geschwindigkeit der mit dem Klimawandel verbundenen Veränderungen in den Alpen auf. Die Konferenz bot Experten und Schutzgebietsverwaltern Gelegenheit zu Diskussionen über die Rolle der Schutzgebiete und ermöglichte die Festsetzung von Prioritäten für die alpinen Schutzgebiete:

- Auswirkungen auf die Biodiversität und die Migration der Arten
- Auswirkungen auf den Wasserhaushalt
- Auswirkungen auf den Tourismus und geeignete Anpassungsstrategien
- Naturgefahren und Bedrohungen für die Bevölkerung
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Minderung des Phänomens

Das Thema Klimawandel hat für die Alpenschutzgebiete eine zentrale Stellung. Ihre Initiativen sollten in eine globalere Strategie zum Beispiel die der Alpenkonvention und insbesondere des Klimaplanes der Konvention eingebettet werden.



3

3 Die Konferenzteilnehmer
© ALPARC

1: Exkursion am Stifserjoch/
© ALPARC
2: Broschüre zum Thema des Klimas,
2007
© ALPARC

Klima - Schutzgebiete

ALPENRAUM UND SCHUTZGEBIETE

Die Alpen sind für den Klimawandel empfindlicher als jede andere Region. Die Auswirkungen werden in kurzer Zeit sichtbar und die Konsequenzen sind oft schwerwiegend (Naturgefahren, Zerstörung von empfindlichen Habitaten, Gefahr des Verlusts der Biodiversität).

Die nationalen oder regionalen Naturparke der Alpen sind normalerweise mit Personal besetzt und stoßen auf großes Interesse bei Forschungsinstituten. Dank des dauerhaft beschäftigten Personals (Ranger) sind in den Alpenschutzgebieten längerfristige Analysen und ein regelmäßiges Monitoring möglich.

Dennoch wird der Klimawandel erst seit kurzer Zeit beim Management der Schutzgebiete berücksichtigt. Obwohl das Phänomen bereits seit vielen Jahren bekannt und anerkannt ist, erfolgt die Beobachtung und Weiterverfolgung dieser Erscheinung normalerweise nur indirekt, da es sich um ein globales Phänomen handelt, das weit über die einzelnen Schutzgebiete hinausgeht. Seit zwei Jahren stellen wir jedoch eine wachsende Aktivität zum Monitoring und zur Sensibilisierung der Bevölkerung in Bezug auf den Klimawandel in den Schutzgebieten fest.

SCHUTZGEBIETE - INDIKATOR- UND KOMMUNIKATIONSGBIETE

Im Hinblick auf die Einrichtung eines Netzwerks zur Beobachtung des Verlaufs des Klimawandels in den Alpen ist es sinnvoll, eine Reihe von Schutzgebieten auszuwählen, die in Bezug auf die natürlichen Gegebenheiten und die Habitats unterschiedliche natürliche Milieus repräsentieren. Die Schutzgebiete arbeiten oft eng mit Universitäten und anderen Forschungsinstituten zusammen und verfügen wie eingangs erwähnt über Mitarbeiter vor Ort. Ein langfristiges Monitoring ist in verschiedenen Bereichen möglich und wünschenswert:

- Beobachtung der Veränderungen der Habitats und der Migrationen, also der Abwanderung oder Zuwanderung von Arten,
- Überwachung der Veränderungen des Bergwasserhaushalts und deren Folgen (Abschmelzen der Gletscher, Auswirkungen auf die Trinkwasserreserven, Auswirkungen auf die Ökologie von fließenden und stehenden Gewässern),
- Auswirkungen auf den Tourismus, insbesondere in bewohnten Schutzgebieten,
- Naturgefahren und Bedrohungen für die in, oder um das Schutzgebiet ansässige Bevölkerung.

Erst in letzter Zeit hat sich das Bewusstsein verstärkt, dass Schutzgebiete im Hinblick auf den Klimawandel eine wichtige Rolle spielen. Einige Instrumente existieren bereits, in den Managementplänen der Nationalparke oder den Abkommen der regionalen Parke mit ihren Gebietskörperschaften. Vom Monitoring des Phänomens anhand zahlreicher Indikatoren bis zur Förderung sanfter Mobilität und hin zu ökologischem Bauen mit niedrigem Energieverbrauch reicht eine breite Palette von Maßnahmen, die zumindest theoretisch zur Bekämpfung der globalen Erwärmung beitragen kann. Handlungsbedarf besteht bei der wirksamen Umsetzung dieser theoretischen Maßnahmen: Wie können sie gefördert werden? Wie kann sichergestellt werden, dass sie in größerem Maßstab und nicht nur mit einer Vorbildfunktion realisiert werden, die zu oft als Alibi im begrenzten Umfeld der Schutzgebiete eingesetzt wird?

PERSPEKTIVEN...

Der Großteil der Schutzgebiete befasst sich heute mit der Frage des Klimawandels und insbesondere mit den Maßnahmen, die zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit erforderlich sind. Vorstellbar wäre eine intensivere Tätigkeit der Schutzgebiete zur Sensibilisierung von Akteuren und Entscheidungsträgern, ein Auftrag, der über ihr Gebiet hinausgeht und zur Schaffung von « Modellgebieten » führen könnte, die einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und Energie propagieren.

Das wird eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre sein, der sich ALPARC stellen wird.

Dr. Guido Plassmann
Task Force Schutzgebiete
Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention



NATURA 2000 UND DIE BERGLANDWIRTSCHAFT IN DEN SCHUTZGEBIETEN

Fast alle großen Parks und Naturschutzgebiete der Alpen sind von den großen Themen des Managements der NATURA-2000-Gebiete betroffen. Der Themenbereich, Berglandwirtschaft und Almwirtschaft in den von den alpinen Schutzgebieten gemanagten NATURA-2000-Gebieten, wurde im Rahmen eines Workshops behandelt. Der Workshop fand im Rahmen des Interreg IIIB Projektes ALPENCOM statt und wurde gemeinsam mit der internationalen Weiterbildung der Schutzgebietsverwalter organisiert. An dem Workshop in den Hohen Tauern nahmen über 40 Schutzgebietsverwalter teil.



ÖKOLOGISCHES BAUEN - FÖRDERUNG DURCH DIE SCHUTZGEBIETE

Im Rahmen ihres Arbeitsprogramms zur Rolle der Schutzgebiete zur Bekämpfung des Klimawandels hat die Task Force Schutzgebiete im April 2007 eine Studienreise für ALPARC organisiert. Besucht wurde das Biosphärenreservat « Großes Walsertal » in Österreich und Objekte in der Schweiz. Diese große grenzüberschreitende Region (Vorarlberg, Schweiz) hat in den letzten Jahren erhebliche Investitionen in Passivhäuser und Niedrigenergiebauten getätigt. Das Know-how der Handwerker und die politische Strategie werden hier konsequenter umgesetzt als anderswo in den Alpen und haben den Teilnehmern einen tiefen Einblick in diese neuen Bautechniken geboten. An der Studienfahrt nahmen über 50 Personen teil, die größtenteils aus französischen und italienischen Parks und Gebietskörperschaften stammten und diese Initiative des Netzwerks zu einem großen Erfolg machten. Im Rahmen von ALPARC wird eine Arbeitsgruppe über ökologisches Bauen und traditionelles Know-how eingerichtet, die von den Nationalparks Gran Paradiso (I) und Ecrins (F) geleitet wird.



Die bewohnten Schutzgebiete (Regionalparke und Biosphärenreservate) stehen hier an vorderster Front, denn diese Themen gehören zu ihrem Aufgabenbereich. Das gilt auch für die an Parke angrenzenden Gebiete.

SCHUTZGEBIETE UND EFFEKTIVES MANAGEMENT

Ein neues Thema, das seit 2006 im Fokus steht, ist die Einführung eines Systems zur Bewertung und zum Monitoring der Wirksamkeit der Managementmaßnahmen in den Schutzgebieten des Alpenbogens. Veranstaltet wurden zwei Seminare, um Überlegungen und den Austausch zu diesen Fragen anzuregen und die Arbeit zur Einführung von gemeinsamen Indikatoren aufzunehmen, die einen Vergleich von Managementmaßnahmen ermöglichen sollen.

Das erste Treffen (Toblach, Naturparke Südtirol/I, 2006) sollte zur Bestandaufnahme, zur Festsetzung der Ziele und für erste Vorschläge gemeinsamer Indikatoren dienen. Das zweite Treffen (Cogne, Nationalpark Gran Paradiso/I, 2007) war der Präsentation und der thematischen Weiterentwicklung einer Methode gewidmet. Dadurch konnte ein erstes allgemeines Maßnahmen-Bewertungsraster zum alpenweiten Vergleich erstellt werden. Zu diesem Thema wurde eine Lenkungsgruppe gegründet, die ab 2009 ihre Arbeit aufnehmen wird.

4: Besuch von Reihen-Passiv-Häusern,
Dornbirn/A, 2007

© CIPRA International

5: Vorstellung der Renovierung
der alten Schule Kehlegg,
Niedrigenergiehaus,
Dornbirn/A, 2007

© CIPRA International

6: Besuch des Gemeindezentrums
Ludesch/A, 2007

© ALPARC

STADTNAHE SCHUTZGEBIETE

Im März 2007 organisierten Montanéa, der Verein « Alpenstadt des Jahres » und die Stadt Chambéry/F mit der Unterstützung der Task Force Schutzgebiete des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention in Anwesenheit des Bürgermeisters von Chambéry Louis Besson und des Generalsekretärs der Alpenkonvention Marco Onida ein Symposium über das Thema Alpenstädte und stadtnahe Schutzgebiete. Im Mittelpunkt des Symposiums standen die Beziehungen zwischen Städten und stadtnahen Schutzgebieten wie im Fall von Chambéry, wo zwei Schutzgebiete, die Regionalparke des Massivs der Bauges und der Chartreuse, an die Stadt grenzen.

Ziel des Symposiums war eine Analyse der Wechselwirkungen zwischen den Städten und den stadtnahen Schutzgebieten. Besonders wurden die Themen: öffentliche Verkehrsmittel in die und innerhalb der Schutzgebiete, Solidarität zwischen Stadt und Schutzgebieten, Identifizierung der Bevölkerung mit dem Schutzgebiet, die Rolle junger Menschen und ökologisches Bauen in Schutzgebieten behandelt. Über 150 Personen aus mehreren Alpenländern nahmen an dem Symposium teil, das im Rahmen der Veranstaltungen Chambéry - Alpenstadt des Jahres 2006 stattfand.

7 Besucherzentrum des Nationalparks
Hohe Tauern, Mittersill/A
© ALPARC

8 Die Mitglieder des ILA,
Bled/SI, 2008
© ALPARC

9 Besucherzentrum
des Nationalparks Stelvio, Trafoi/I
© ALPARC

10 Besuch des gewerblichen
Passivhauses Josias GASSER,
Chur/CH, 2007
© ALPARC





11



12



13

NEUHEITEN AUS DEN ARBEITSGRUPPEN VON ALPARC

Mehrere Arbeitsgruppen des Netzwerks ALPARC haben ihren Austausch und ihre Projekte auch im Zeitraum 2007-2008 fortgesetzt. Die Gruppe « Große Greifvögel » hat zwei Treffen in der Schweiz (Chur) und in Österreich (Rauris) organisiert, um ein neues LIFE-Projekt international abzustimmen und das internationale Monitoring des Bartgeiers zu koordinieren.

Auf einer Begegnung der Leiter der Arbeitsgruppe « Große Beutegreifer » (Naturpark Adamello Brenta/I) wurde ein neues Arbeitsprogramm erstellt, das der Gruppe auf dem nächsten Treffen 2009 vorgelegt wird.

Die Arbeitsgruppe « Kommunikation » des Netzwerks ALPARC hat ihr letztes Treffen im Juni 2008 im Naturpark Rieserferner Ahrn/I organisiert, um ihre Arbeiten nach Abschluss des Projekts Interreg IIIB ALPENCOM, das die Gruppe in den letzten drei Jahren voll vereinnahmt hat, fortzusetzen und die aus dem Projekt hervorgegangenen Instrumente (ViViAlp, Corporate Identity, verschiedene Veröffentlichungen – siehe diesbezüglicher Artikel) weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Die Gruppe plant bereits ein neues Treffen im Jahr 2009. Die Koordinatoren der Arbeitsgruppe « Habitats » arbeiten zurzeit an einem neuen Projekt (Habitat II) für das neue europäische Alpenraumprogramm (ETZ). Die Umstrukturierung der Arbeitsgruppen im Hinblick auf die neuen Herausforderungen wird für die Schutzgebiete ab 2009 aktuell, wobei die bewährten Gruppenleitungen beibehalten werden:

AG **Große Säugetiere und Greifvögel**

(Federführung: Nationalpark Gran Paradiso/I und Nationalpark Hohe Tauern/A)

AG **Große Beutegreifer**

(Federführung: Naturpark Adamello Brenta/I)

AG **Habitats**

(Federführung: Nationalparke Berchtesgaden/D und Hohe Tauern/A)

AG **Nachhaltiger Tourismus, Kulturerbe und sanfte Mobilität**

(Federführung: Regionalpark Vercors/F)

AG **Berglandwirtschaft und Produktqualität**

(Federführung: Nationalpark Triglav/SL)

AG **Öffentlichkeitsarbeit und Umwelterziehung**

(Federführung: TFPA, REEMA)

AG **Know-how und ökologisches Bauen in Schutzgebieten**

(Federführung: Nationalparks Ecrins/F und Grand Paradiso/I)

AG **Wasserressourcen**

(Federführung: Nationalpark Gesäuse/A)

AG **Datenbank und GIS**

(Federführung: Nationalpark Schweiz/CH)

AG **Evaluierung der ökologischen Dienstleistungen und Ökobilanz der alpinen Schutzgebiete**

(Federführung: Naturpark Dolomiti Friulane/I und Naturpark Prealpi Giulie/I, in Zusammenarbeit mit dem Regionalpark Orobic Valtellinesi/I)

und **Internationaler Lenkungsausschuss ALPARC**

(auf der Generalversammlung gewählt)

11: Die Mitglieder des ILA, Berchtesgaden 2008
© ALPARC

12: Besuch des deutschen parlamentarischen Staatssekretärs für Umwelt Michael Müller im Nationalpark Hohe Tauern/A, 2007
© ALPARC

13: Michael Müller, Silvia Reppe (Bundesministerium für Umwelt), Wolfgang Urban (Nationalpark Hohe Tauern/A)
© ALPARC

14: Thematische Schwerpunktveranstaltung der Ranger, Nationalpark Mercantour/F, 2007
© ALPARC

15: Die Teilnehmer der Trophäe Danilo Re, Nationalpark Mercantour/F, 2007
© ALPARC

16: Die Teilnehmer der Fortbildung ALPARC
© ALPARC

17: Fortbildung im Nationalpark Hohe Tauern/A
© ALPARC

18 & 19: Geländeexkursion zur internationalen Fortbildung
© ALPARC

DIE « OLYMPISCHEN SPIELE » DER RANGER

2007 und 2008 fand die Trophäe Danilo Re, die « olympischen Spiele » der Ranger der alpinen Schutzgebiete, im Nationalpark Mercantour (La Foux-d'Allos/2007) und in der Provinz Turin (Fenestrelle/2008) statt. Diese Veranstaltung erfreut sich mit über 250 Teilnehmern pro Jahr (Athleten und Begleiter) ständig wachsender Beliebtheit. Die Task Force Schutzgebiete war für die Organisation der am Rande der Veranstaltungen organisierten Seminare zuständig: Good practices im Schutzgebietmanagement und originelle Initiativen der Ranger (Mercantour, 2007) sowie Klimawandel und Rolle und Erfahrungen der Ranger (Fenestrelle, 2008). Beide Seminare waren sehr gut besucht.

Team-Rangliste:

Podium 2007: Nationalpark Gran Paradiso/I, Nationalpark Berchtesgaden/D, Nationalpark Triglav/SL

Podium 2008: Berchtesgaden/D, Nationalpark Gran Paradiso/I, Schweizerischer Nationalpark/CH



DIE INTERNATIONALE FORTBILDUNG DER SCHUTZGEBIETSVERWALTER

Die zweite Aufführung der internationalen Fortbildung der alpinen Schutzgebietsverwalter hat dieses Jahr Anfang September 2007 in Österreich stattgefunden, in Hopfgarten im Defereggental, Tiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern. Nach zwei Tagen intensiver Information zu alpinen Themen und neuen Herausforderungen des Naturschutzes, behandelte das Vertiefungsmodul dieses Mal Themen des Managements der Almwirtschaft in Schutzgebieten, vor allem in den Natura 2000 Gebieten. Der 3. Unterrichtstag, ebenso wie die Exkursion im Kalsertal/Dorfertal, bot hierzu den 45 Teilnehmern aus 7 Alpenländern ausreichend Gelegenheit zum Austausch.

Die Skripten und Vorträge dieser internationalen Fortbildung von ALPARC sind auf CD-Rom verfügbar, eine einfache Anfrage an unser Sekretariat genügt. Diese Fortbildung fand im Anschluss an die 2006 in Slowenien organisierte statt (im Regionalpark Skocjanske jame). Diese beiden ersten Fortbildungen wurden im Rahmen des Projekts ALPENCOM (Programms Interreg IIIB Alpine Space) organisiert. Weitere Fortbildungen sind in Planung hängen jedoch vom verfügbaren Budget ab.



Innovationen im Netzwerk ALPARC

DIE FORSCHUNGSPLATTFORM DES NETZWERKS ALPARC

Die Schutzgebiete sind auch Gebiete der Forschung. Viele Forscher und Forschungsinstitute führen hier Projekte in ganz verschiedenen Bereichen durch: Naturwissenschaften, Geowissenschaften, Soziologie, Wirtschaft, etc. Die Schutzgebiete haben sich organisiert um sich intensiver abzusprechen damit diese Forschungen und ihre Ergebnisse besser bekannt gemacht werden können. Sie sollten auch in Bezug auf ihre Methodik harmonisiert werden, besonders um eine bessere Basis für den Vergleich ihrer Ergebnisse zu gewährleisten.

Hierfür wurde eine Datenbank gemeinsam mit der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften entwickelt, die zum Ziel hat, die verschiedenen aktuellen Projekte in den europäischen Gebirgsräumen zu erfassen. Sie soll mehr Transparenz in die Forschungsaktivitäten und ihre Ergebnisse bringen und zu einer stärkeren Absprache zwischen den Forschungsprojekten anregen. Diese Datenbank wurde 2007 aktualisiert.

Das Konzept für ein neues online Journal der Schutzgebiete mit dem Namen « eco.mont » wurde 2008 entwickelt und die erste Ausgabe soll im Juni 2009 erscheinen. Dieses Journal gibt Informationen zu verschiedenen Forschungsprojekten und -Ergebnissen in den alpinen Schutzgebieten und anderen europäischen Gebirgsmassiven, insbesondere in den Karpaten und Pyrenäen. Diese Aktion wird von ISCAR, ALPARC und der österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Innsbruck geleitet (<http://www.oeaw.ac.at/ecomont>).

Die Datenbank und das online Journal stellen gemeinsam mit dem transalpinen wissenschaftlichen Beirat für das Netzwerk ALPARC, der mit der Beteiligung von ISCAR sowie den schweizerischen und österreichischen Akademien der Wissenschaften eingerichtet wurde, die Forschungsplattform von ALPARC dar. Sie wird durch das Forschungssymposium ergänzt das alle 4 Jahre vom Nationalpark Hohe Tauern (A) in Kaprun organisiert wird. Die nächste Auflage dieses Ereignisses erfolgt vom 17. bis 19. September 2009.

DAS CASA DEI BAMBINI DELLE ALPI

Das « Casa dei Bambini delle Alpi » (CBA) in Briançon (Departement Hautes Alpes/Provence Alpes Côte d'Azur/Frankreich) ist eine gute Gelegenheit das jüngste Publikum in Bezug auf die großen Herausforderungen des Alpenraums zu sensibilisieren. Es stellt auch eine Möglichkeit dar, die Alpenkonvention an einem der mythischen grenzübergreifenden Orte der Alpen zu präsentieren.

Seine geographische Lage erlaubt es, ein sehr breites Spektrum von verschiedenen Typen von Schutzgebieten in einem Umkreis von nur wenigen Dutzend Kilometern auf jeder Seite der Grenze einzubinden. Die italienischen Parke und ihre entsprechenden Gebietskörperschaften sind ebenfalls im Projekt involviert.

Das Projekt spricht hauptsächlich die Altersstufen der jüngsten Besucher an: 3-12 Jahre in drei thematischen Gruppen: 3-5; 6-9; 10-12 Jahre. In den Jahren 2007-2008 hat die TF Schutzgebiete gemeinsam mit den französischen und italienischen Partnern die Projektidee entwickelt, die jetzt in ein konkretes Konzept umgesetzt werden soll um die Realisierung des Projektes in den nächsten Jahren zu ermöglichen. Das Haus wird im bestehenden Besucherzentrum des Nationalparks Ecrins in Briançon realisiert. Der Nationalpark ist ebenfalls Projektpartner, das Haus befindet sich am Rande der Altstadt.

DAS ALPARC-LEXIKON IST ONLINE

Die erste Version des ALPARC-Lexikons zur Unterstützung von Übersetzungen in fünf Sprachen kann auf der neuen Website www.alparc.org (Menüpunkt « Ressourcen ») online konsultiert werden. Dieses im Rahmen des Projekts ALPENCOM (2005-2008, Interreg-Programm IIIB Alpine Space) erarbeitete Lexikon erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es konzentriert sich vielmehr auf die am häufigsten in den Veröffentlichungen von ALPARC vorkommenden Begriffe, Übersetzungsprobleme, Abkürzungen, Fachtermini und offizielle Begriffe sowie auf Namen von Arten und Habitaten. Das Lexikon enthält ca. 5000 Einträge und wird im Laufe der Zeit ausgebaut und bereichert werden.

Die Begriffe werden möglichst in alle alpinen Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Slowenisch) sowie auf Englisch übersetzt. Die Namen der Arten werden darüber hinaus auf Latein und die der Habitate im Alpenraum mit ihrem CORINE-Gebietscode aufgeführt, um eine leichte Orientierung zu ermöglichen. Die Suche erfolgt mit Hilfe einer einfachen Suchmaske sowohl als freie Suche als auch nach Themen gegliedert (durch 10 Themen und 45 Unterthemen).

DAS GIS VON ALPARC WIRD AUSGEBAUT UND AKTUALISIERT

Das Geoinformationssystem (GIS) ist ein komplexes System, in dem zahlreiche verschiedene Daten gespeichert werden (Satellitenbilder, Schutzgebietsgrenzen, Wasserläufe, Bodennutzungen usw.) und mit dessen Hilfe verschiedene Karten und Raumanalysen erstellt werden können. Es kann weiterhin für Projekte wie den ökologischen Verbund oder für Fragen in Zusammenhang mit dem Gebietsmanagement im Alpenraum eingesetzt werden. Diese Daten müssen selbstverständlich regelmäßig gepflegt werden. Die Task Force Schutzgebiete hat 2007 und 2008 die Daten über die Schutzgebiete harmonisiert und die Gebietsgrenzen aktualisiert. Gleichzeitig wurden die Pilotregionen in Zusammenhang mit Beginn der Arbeiten zum ökologischen Verbund kartiert. Die aktuelle Neugestaltung macht das System fit für neue Arten von Daten wie die Ausdehnung der Gletscher, die Verbreitung der Arten der großen Fauna und die Besucherzentren in den Schutzgebieten des Alpenraums.

EINE PHOTOTHEK FÜR DEN BIBLBESTAND VON ALPARC

Artikel, Veröffentlichungen, Ausstellungen und andere Kommunikationsträger sind heutzutage ohne Bilder undenkbar. ALPARC hat von Anfang an Bilder aus geschützten Alpenräumen gesammelt: erst in Form von Dias und später in Form von Digitalfotos, die für die Arbeit von ALPARC sehr wichtig sind. Angesichts der dadurch entstehenden wachsenden Datenmengen war ein einfaches Tool zur Sortierung, Archivierung und insbesondere zum Wiederfinden der Bilder unverzichtbar.

Die Task Force Schutzgebiete verfügt seit kurzem über eine Photothek mit einfachen Schnittstellen. Mit Hilfe dieses internen Tools können für jedes Foto grundlegende Metadaten wie den Namen des Autors, das Schutzgebiet, das Datum und den Ort der Aufnahme, die Legende und die Schlüsselworte, aber auch die Nutzungsrechte festgelegt werden. Jedes Foto wird einem der 49 Themenindexe zugeordnet, die in 10 Hauptthemen gegliedert sind. Auf diese Weise wird die Suche nach Bildmaterial stark vereinfacht, sowohl im Hinblick auf die Erfordernisse der Task Force Schutzgebiete selbst als auch in Bezug auf Anfragen von Partnern oder Schutzgebieten des ALPARC - Netzwerks nach bestimmten Fotos. Zurzeit sind in der Datenbank über 1200 Fotos gespeichert. Es handelt sich in erster Linie um Aufnahmen von Alpenschutzgebieten, aber auch um Bilder der Karpaten, von Veranstaltungen oder von Kommunikationsmitteln und Ausstellungen. Die Bilder wurden in erster Linie im Laufe des Jahres 2008 in die Photothek aufgenommen, aber der Bestand wird selbstverständlich auch 2009 weiter ergänzt.

Natürlich wird die ALPARC - Photothek auch in der Zukunft ständig gepflegt und aktualisiert werden. Alle Mitglieder von ALPARC werden gebeten, der Task Force Schutzgebiete neue Fotos zur Verfügung zu stellen, um Bilder gemeinsam für verschiedene gemeinsame Publikationen zu nutzen und die Illustrationen der Veröffentlichungen von ALPARC abwechslungsreich zu gestalten.

20 1. Ausgabe der Zeitschrift
eco.mont

21 « Aktuelles Besucherzentrum des Nationalparks
Les Ecrins und zukünftiges « Casa dei bambini
delle Alpi » in Briançon/F, 2007 »
© ALPARC

22 Lenkungsausschuss des Projekts
« Casa dei Bambini delle Alpi »,
Briançon/F, 2007
© ALPARC

23 Arbeitssitzung der Partner
des Projekts ALPENCOM,
Vallouise/F, 2007
© ALPARC





24



25



26



27



28

Das grenzübergreifende ökologische Netzwerk

DAS KONTINUUM PROJEKT

Seit 2002 setzen sich das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (ALPARC), die Internationale Alpen-schutzkommission (CIPRA), das Internationale Wissenschaftliche Komitee der Alpenforschung (ISCAR) sowie das Alpenprogramm des WWF gemeinsam für den Schutz der Biodiversität in den Alpen ein. Die alpenweite, länderübergreifende Betrachtungsweise der vier Organisationen ist – im Gegensatz zur nationalen Perspektive – ein völlig neuer Ansatz im alpinen Naturschutz.

Darauf aufbauend starteten die vier Organisationen im Juni 2007 das « Kontinuum-Projekt », das durch die Schweizer MAVA Stiftung für Naturschutz finanziert wird. Ziel dieses Projektes ist die Schaffung und Wiederherstellung ökologischer Verbindungen zwischen wichtigen Gebieten für den Schutz der Natur in den Alpen.

Das 19 Monate dauernde Projekt bildet das Fundament für die langfristige Umsetzung eines ökologischen Netzwerkes in den Alpen. Es wurde eine alpenweit abgestimmte Methode sowie ein Katalog der möglichen Maßnahmen zur Lebensraumvernetzung erarbeitet. In vier über den Alpenbogen verteilten Pilotregionen sollen bis 2009 erste Umsetzungsaktivitäten durchgeführt werden. Ein Schlüssel zum Erfolg liegt darin, EntscheidungsträgerInnen von der Wichtigkeit eines ökologischen Kontinuums zu überzeugen. Dies ist eine Grundvoraussetzung, damit Aspekte der Biodiversität in Planungsschritten sowie in der Politik berücksichtigt werden. Das Kontinuum-Projekt leistet mit seinen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zu den Bemühungen der Plattform « Ökologischer Verbund » der Alpenkonvention, um regionale und länderübergreifende Vernetzungsprojekte in den Alpen voranzutreiben.

START DES PROJEKTS ECONNECT « IMPROVING ECOLOGICAL CONNECTIVITY IN THE ALPS »

ECONNECT ist ein Projekt im Rahmen des europäischen ETZ-Programms « Alpenraum ». Es fokussiert auf die Verbesserung des ökologischen Verbunds im Alpenbogen und auf die Verringerung von physischen (natürlichen oder künstlichen Barrieren) und gesetzlichen Hindernissen sowie auf einen sinnvollen Einsatz des Erfahrungsschatzes der beteiligten Partner.

Der Schutz der Biodiversität und der Natur – eine große Herausforderung im Hinblick auf die Bewältigung der Folgen des Klimawandels – erfordert einen integrativen Ansatz, der über die einzelnen Schutzgebiete hinausgeht und mit dem Ziel der Schaffung eines alpinen ökologischen Verbunds alle Gebiete mit hoher Biodiversität sowie Verbindungselemente wie ökologische Korridore mit einbezieht.

An dem Projekt mit einem Budget von 3,2 Millionen € sind 16 Partner aus dem gesamten Alpenraum beteiligt. Ministerien, Internationale Einrichtungen, wissenschaftliche Institutionen und lokale Partner haben sich in den unterschiedlichen Pilotregionen zusammengeschlossen, um Bedürfnisse und Handlungsmöglichkeiten auszuloten und festzulegen und innovative Instrumente zur Verbesserung des ökologischen Verbunds zu entwickeln.

Die Task Force Schutzgebiete (die ALPARC vertritt) beim Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention ist ein Partner dieses Projekts. Sie wird für die Koordination der Arbeiten auf Ebene der Pilotregionen zuständig sein. Die Task Force Schutzgebiete ist ebenfalls an den « Workpackages » zur alpenweiten Analyse von Migrationsbarrieren und Korridoren, der Datenverarbeitung, der Projektkommunikation und der Weitergabe von Know-how an andere Regionen, insbesondere die Karpaten, zuständig. Federführend ist das Wiener Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (Österreich). Dieses Projekt wird die Arbeiten der Plattform « Ökologischer Verbund » der Alpenkonvention unterstützen, die 2007 und 2008 unter deutschem Vorsitz stand. 2009 und 2010 geht der Vorsitz an Frankreich.

24: Plattform Ökologischer Verbund, München/D, 2007
© ALPARC

25: Die Plattform Ökologischer Verbund, Chambéry/F, 2008
© ALPARC

26: Unterzeichnung einer Alpen, Karpaten und Biodiversitätskonvention, MoU, in Bonn/D, 2008
© ALPARC

27: Pilotregion Gesäuse-Kalkalpen/A, 2008
© ALPARC

28: Entwicklung des Kontinuumsprojekts, CIPRA, WWF, ISCAR, ALPARC, 2008
© ALPARC

Ökologischer Verbund - Schutzgebiete

PLATTFORM « ÖKOLOGISCHER VERBUND » DER ALPENKONVENTION

Das Thema der Vernetzung von Naturräumen in den Alpen nimmt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Naturschutzziele innerhalb der Alpenkonvention ein. Zur Förderung der Bemühungen, ein alpenweites funktionierendes ökologisches Netzwerk einzurichten, wurde auf der IX. Alpenkonferenz der Alpenkonvention (November 2006 in Alpbach, Österreich) die Einrichtung einer Plattform « Ökologischer Verbund » beschlossen.

Ziel ist die Schaffung eines alpenweiten Verbundes aus Schutzgebieten und ihrer Verbindungselemente über Ländergrenzen hinweg. Durch die Plattform wird ein Forum geschaffen, das den Austausch und die Zusammenarbeit aller Alpenländer anregt. So kann aus Erfahrungen anderer gelernt werden und Maßnahmen können gemeinsam erarbeitet und aufeinander abgestimmt werden. Die Plattform stellt auch ein wichtiges Bindeglied zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis dar.

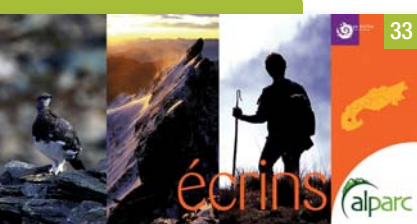
Die Mitglieder der Plattform - Experten aus den Verwaltungen der Mitgliedstaaten, von Nichtregierungsorganisationen und aus den Schutzgebieten - haben vereinbart zunächst in drei Bereichen zusammen zu arbeiten: wissenschaftliche Begleitung des Prozesses zur Schaffung eines ökologischen Verbundes, projektorientierte Umsetzung sowie Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

Konkrete Aufgaben bestehen in der Erweiterung und Ergänzung von grenzübergreifenden Schutzgebieten, der Erarbeitung von Methoden zur Lebensraumvernetzung und der Entwicklung von vernetzungsrelevanten Maßnahmen im gesamten Alpenraum. Einige Gebiete haben bereits mit dem grenzüberschreitenden Verbund begonnen, wie z.B. das Naturschutzgebiet Kalkhochalpen in Österreich und der deutsche Nationalpark Berchtesgaden. Diese Bemühungen werden durch die Plattform unterstützt und weiter vorangetrieben. Dazu sollen auch Pilotgebiete der Plattform ausgewiesen werden. Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (ALPARC) trägt maßgeblich zur Umsetzung dieses Projektes bei.

Dr. Bettina Hedden-Dunkhorst
Bundesamt für Naturschutz (BfN)



29 Grünbrücke
© Sina Hölscher



30 à 35: ALPARC Postkartensammlung
© ALPARC

Die gemeinsame Kommunikation der alpinen Schutzgebiete

DAS PROJEKT ALPENCOM IST BEENDET, ABER DIE ARBEIT GEHT WEITER!

Am 15. Februar 2008 wurde das Interreg IIIB Alpine Space Projekt ALPENCOM offiziell beendet, aber die verschiedenen Partner (siehe Liste: <http://www.alpencom.org/pages/partners.php>) setzen die Arbeit im Rahmen der « Arbeitsgruppe Kommunikation und Umweltbildung » fort.

Das ALPENCOM Projekt sah einerseits die Verbesserung der Kommunikation unter den Schutzgebieten vor und andererseits ging es um die Entwicklung einer gemeinsamen, nach außen gerichteten Kommunikationslinie der Alpenschutzgebiete. Innerhalb des ALPENCOM Projektes konnten in dieser Hinsicht wichtige Grundlagen gelegt werden.

Zum Thema Kommunikation zwischen den Schutzgebieten können die folgenden Aktionen aufgelistet werden:

- Das Forschungssymposium in den Schutzgebieten, Kaprun (A) 2005 in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern
- Zwei internationale Workshops über die Bewertungsindikatoren verschiedener Managementmaßnahmen (2006 und 2007)
- Die Entwicklung eines internationalen Fortbildungskonzeptes für das Personal der Schutzgebiete und die Organisation der ersten beiden Veranstaltungen von jeweils vier Tagen in 2006 und 2007
- Die Erarbeitung eines in fünf Sprachen, online verfügbaren Lexikons als Übersetzungshilfe auf der Homepage von ALPARC (Rubrik Ressourcen)
- Erstellung einer neuen Internetseite mit einem Austausch- und Informationsforum (Ressourcenbibliothek, Aktuellem, Veranstaltungen in den Alpen, etc.), zusätzlich eines Extranet, welches ausschließlich den Schutzgebietsverwaltern zur Verfügung steht. Die Entwicklung dieses Kommunikationsmittels wurde innerhalb von ALPENCOM initiiert, setzte sich aber außerhalb des Projektrahmens im Jahre 2008 fort. Die neue Homepage wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung von ALPARC im Oktober 2008 präsentiert: www.alparc.org

Betreffend der gemeinsamen, nach außen gerichteten Kommunikation wurden die folgenden Etappen durchlaufen und verschiedene Kommunikationsmittel erstellt:

- Erstellung eines einheitlichen grafischen Erscheinungsbildes
- Erstellung einer Wanderausstellung: Die Rückkehr der Wildnis
- Entwicklung einer neuen Website zur einheitlichen Darstellung der Schutzgebiete
- Erstellung von gemeinsamen oder personalisierten Postkarten für eine kostenlose Verteilung (zur Zeit 42 verschiedene Versionen)
- Entwicklung eines gemeinsamen Kommunikationsmittels für die Besucherzentren: ViViAlp – Die Alpen aus der Luft ein virtueller 3D-Besuch der Schutzgebiete in den Alpen die durch eine Internet Version ergänzt wurde (über Google Earth)

Die Arbeitsgruppe « Kommunikation » von ALPARC hat sich am 3. und 4. Juni 2008 in Sand, Taufers im Naturpark Rieserferner-Ahrn (Südtirol) versammelt. Die Arbeitsgruppe hat einen neuen gemeinsamen Flyer für die Schutzgebiete der Alpen erarbeitet und die Internetpräsenz des virtuellen Besuchs der Schutzgebiete vorbereitet. Der offizielle Projektabschluss und die Auswertung fanden während der Jahreshauptversammlung ALPARC vom 8. zum 10. Oktober 2008 im Nationalpark Triglav(Si) statt.

Internetseite des Projektes : www.alpencom.org



ViViAlp – DIE ALPEN AUS DER VOGEL – UND INTERNETPERSPEKTIVE !

Ein innovatives Instrument

Wer hat nie geträumt, fliegen zu können? Und noch dazu über die Gipfel der Alpen?

Wir haben uns der Technologie bedient, um es Ihnen zu ermöglichen, die bemerkenswertesten Regionen der Alpen aus der Perspektive eines Bartgeiers zu entdecken. ViViAlp ist ein innovatives Instrument, das vor allem für die Besucherzentren der alpinen Schutzgebiete entwickelt wurde. Es ist ein virtueller Besuch der Alpen, der dem Benutzer einen spielerischen Zugang zu zahlreichen Informationen schafft, die in der dreidimensionalen Landschaft verteilt sind und auf einen großen Bildschirm projiziert werden. Man kann entweder frei fliegen mit Hilfe eines Joysticks, oder aber den leicht zu bedienenden « Touchscreen » benutzen.

Mehr als 750 Punkte von besonderem Interesse sind definiert worden zu Themen des Umweltschutzes, der Landschaften, der Fauna und der Flora, Geschichte, Bevölkerung und Kultur... Wenn ihr Symbol aktiv ist, öffnet sich ein Fenster auf dem großen Bildschirm mit einem kurzen Text, der mit einem Foto oder einem Video illustriert wird. Diese sogenannten « Points of Interest », (kurz POI) bestehen in fünf Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowenisch und Englisch. Durch ViViAlp, das Informationen zu den gesamten Alpen enthält, hoffen wir, jedem Besucher eine offenere und umfassendere Übersicht und ein besseres Verständnis des Bergmassivs, seines Reichtums und seiner Bedeutung zu vermitteln.

Ein Projekt mit langem Atem

Dieses Kommunikationsinstrument wurde durch das Projekt ALPENCOM realisiert und mit EFRE Mitteln co-finanziert im Rahmen des Programms Interreg IIIB Alpine Space. Die Arbeiten haben im Jahre 2005 begonnen und wurden 2008 nach einer Test - und Verbesserungsphase, gefolgt von der Installierung der Stationen in den verschiedenen Besucherzentren, beendet. Die technische Herstellung des ViViAlp ist vom Schweizer Nationalpark koordiniert worden, der schon Erfahrung mit solchen Tools durch ein ähnliches, im Besucherzentrum Zernsee schon installiertes Projekt hatte, das allerdings nur den Raum des Nationalparks abdeckte.

Die Projektpartner (Liste auf www.alpencom.org) sind vor allem ein Dutzend Schutzgebiete der sechs Alpenstaaten, die aktiv an der Begleitung dieses Projektes teilgenommen haben, vor allem bei der Vorbereitung der Inhalte. Es war nicht immer einfach, administrative oder technische Probleme zu überwinden, aber die Hartnäckigkeit aller, die Solidarität der Arbeitsgruppe und die professionelle Arbeitsweise des Schweizerischen Nationalparks haben den Erfolg ermöglicht.

Dieses gemeinsame Kommunikationsinstrument sollte selbstverständlich auch von den anderen alpinen Schutzgebieten in deren Besucherzentren benutzt werden: es steht tatsächlich allen Schutzgebieten im Rahmen des Netzwerks ALPARC zur Verfügung, und sein Inhalt soll sich weiterentwickeln, um immer mehr Gebiete zu integrieren. Eine regelmäßige Aktualisierung ist vorgesehen.

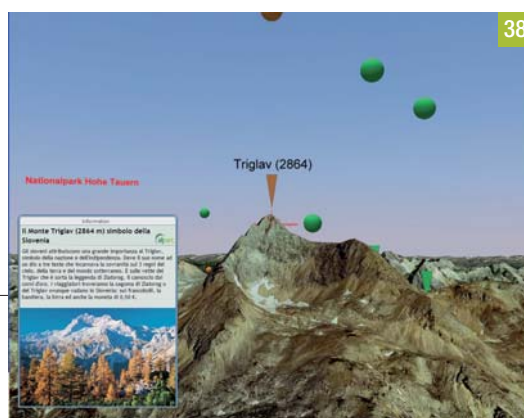
Die Schutzgebiete auf Google Earth

Im Jahr 2008 hat der Schweizer Nationalpark ebenfalls eine Anpassung von ViViAlp für das Internet geschaffen. Diese Online-Version können Sie auf der Website ALPARC (Rubrik Ressources > ViViAlp) downloaden und mit dem Programm Google Earth visualisieren. Es enthält ebenfalls 750 illustrierte POI in fünf Sprachen und macht es möglich, ViViAlp zu Hause auf dem eigenen Computer zu genießen.

36 & 38 ViViAlp: der virtuelle Besuch der Alpen
© ALPARC

37 ViViAlp Touchscreen
© ALPARC

39 Die ViViAlp Version Google Earth
© ALPARC





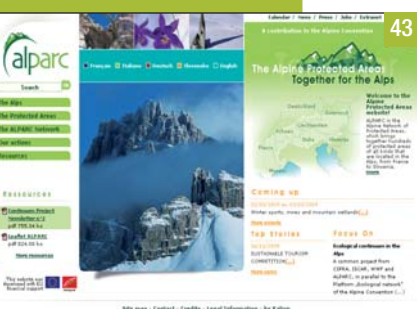
40



41



42



43

VIViALP IST AN DEN FOLGENDEN ORTEN INSTALLIERT :

Frankreich

- Maison des parcs et de la montagne, Chambéry
- Maison de la Vanoise, Termignon
- Maison du Parc national des Ecrins, Vallouise

Italien

- Forte di Bard, Museum of the Alps, Station of the Nature Park Mont Avic, Val d'Aoste
- Centro visitatori dei Nationalparks Gran Paradiso, Cogne
- Museum of Natural Sciences Station of the Parco Nazionale Gran Paradiso, Torino
- Nationalparkhaus des Naturparks Sextner Dolomiten, Südtirol, Toblach

Österreich

- Nationalparkzentrum Hohe Tauern, Mittersill
- Nationalparkzentrum BIOS, Hohe Tauern, Mallnitz
- Nationalparkzentrum Hohe Tauern, Matrei in Osttirol

Deutschland

- Nationalparkhaus Berchtesgaden, Berchtesgaden

Schweiz

- Besucherzentrum des Nationalparks, Zernez

Slowenien

- Info center Bled des Nationalparks Triglav, Bled
- Info center des Parks Skocjanske jame, Skocjan

NEUE KOMMUNIKATIONSMITTEL

Ein neues grafisches Erscheinungsbild

Die Partner des Projekts ALPENCOM (2005-2008) haben sich besonders um die Frage der gemeinsamen Kommunikation der alpinen Schutzgebiete im Rahmen des Netzwerks ALPARC bemüht. Eine gemeinsame Kommunikationsstrategie (Corporate Identity) ist als Synthese der Gruppenarbeit entstanden. Auf der Basis dieser gemeinsamen Vision der Kommunikation ALPARCS ist ein neues grafisches Erscheinungsbild entwickelt worden, insbesondere ein modernisiertes Logo. Dieses grafische Erscheinungsbild wird seit Ende 2007 für alle neuen Produktionen ALPARCs angewandt.

Ein neues Faltblatt im neuen Look !

Mit diesem neuen grafischen Erscheinungsbild gerüstet, wurde die Erarbeitung eines neuen Faltblatts unumgebar, mit aktualisiertem Inhalt und Bildern, um die alpinen Schutzgebiete und ALPARC vorzustellen. Weniger Text, mehr Bilder: um ein größeres Publikum anzusprechen, besonders in den Besucherzentren, hat dieses neue Faltblatt den Anspruch, einfacher, bunter und attraktiver zu sein als sein Vorgänger.

Die Besonderheit dieses neuen Faltblatts ist allerdings, außer seinem außergewöhnlichen Format, dass es personalisierbar ist: jedes Schutzgebiet kann eine eigene Version drucken, in der sein Logo und seine Website erscheint, um es in seinem Einzugsbereich zu verteilen und damit seine Zugehörigkeit zu einem transalpinen Kooperationsnetzwerk anzuzeigen.

Die Postkarten von ALPARC: ein kleines Stück Papier mit viel Erfolg !

Eines der ersten realisierten Kommunikationsmittel ist eine Reihe von Gratispostkarten um die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit von ALPARC zu fördern und die Schutzgebiete der Alpen beim breiten Publikum bekannter zu machen.

40: Audioguide zum Besuch der Ausstellung in 5 verschiedenen Sprachen
© ALPARC

41: Das neue Faltblatt der Schutzgebiete des Netzwerks ALPARC, 2008
© ALPARC

42: Der neue ALPARC Informations- und Präsentationsstand
© ALPARC

43: Das neue Internetportal ALPARC
© ALPARC

Es existieren zwei Kartentypen:

- Die « allgemeinen » Karten verbreiten die Botschaften « die Alpenschutzgebiete - gemeinsam für die Alpen » und « Farben des Lebens » zusammen mit dem ALPARC Logo und einer kurzen Erläuterung.
- Die « personalisierten » Karten beinhalten Bilder des entsprechenden Schutzgebietes im Rahmen des Netzwerks ALPARC.

Derzeit besteht eine Serie von vier thematischen fünfsprachigen Kartenversionen (Fauna, Flora, Landschaft und Naturerbe) und 22 verschiedene Versionen der personalisierten Karten der folgenden Parke:

- Nationalpark Berchtesgaden (D)
- Nationalpark Ecrins (F)
- Nationalpark Hohe Tauern (A)
- Naturpark Mont Avic (I)
- Nationalpark Gran Paradiso (I)
- Naturpark Schlern / Sciliar (I)
- Naturpark Sextner Dolomiten / Dolomiti di Sesto (I)
- Naturpark Texelgruppe / Gruppo di Tesa (I)
- Naturpark Trudner Horn / Monte Corno (I)
- Naturpark Fanes-Sennes-Prags / Fanes-Sennes-Braies (I)
- Naturpark Rieserferner-Ahrn / Vedrette di Ries-Aurina (I)
- Naturpark Puez-Geisler / Puez-Odle (I)
- Nationalpark Triglav (SLO)
- Regionalpark Skocjanske jame (SLO)

Diese Postkarten sind schon auf großen Erfolg gestoßen, bei der breiten Öffentlichkeit wie bei Fachkundigen auf diversen Veranstaltungen, Workshops oder Ausstellungseröffnungen. Sie werden gleichermaßen in Besucherzentren bestimmter Partnerschutzgebiete des Projekts ALPENCOM verteilt. Natürlich ist es nicht Sinn der Sache, dass jeder nur seine eigenen Karten verteilt, sondern alle Karten der Serie, um den Reichtum der Natur und Kultur der Alpen zu illustrieren!

Die Kartenserie soll sich mit der Zeit vervollständigen. Schutzgebiete die daran interessiert sind eine Postkarte mit Photo aus Ihrem Park zu haben, können das Koordinationsteam von ALPARC (info@alparc.org) kontaktieren, um mehr darüber zu erfahren. Natürlich können alle Alpenschutzgebiete ab sofort die schon bestehenden Karten kostenlos nutzen.

AUSSTELLUNGEN

Nach der Ausstellung « Mythische Berge », wurde eine andere Wanderausstellung im Jahr 2007 fertig gestellt. Sie behandelt ein aktuelles Thema: « **die Rückkehr der Wildnis in den Alpen** ». Mittels einer Reise durch die Zeit, werden die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Wildnis anhand einer alpinen Landschaft dargestellt die sich ständig verändert. Nach ihrer Einweihung in Chambéry, in Frankreich, wurde sie im Jahr 2008 in Slowenien im Nationalpark Triglav ausgestellt. Schließlich wurde auch die bestehende kleine Ausstellung zur Präsentation des Netzwerks erneuert auf der Basis des neuen Erscheinungsbildes von ALPARC.

EINE NEUE WEBSITE FÜR DIE ALPINEN SCHUTZGEBIETE

www.alparc.org zieht sich neu an! Die Website ist vollkommen neu gestaltet worden und versteht sich als gemeinsames Portal aller alpinen Schutzgebiete. Sie ist für die Beiträge der Schutzgebiete zugänglich, besonders zur Bereicherung des Veranstaltungskalenders, der Aktualitäten und gemeinsamer Informationen und Dokumente.

Als Plattform des Austauschs von Informationen entwickelt und auf einem CMS (content management system) basierend, hat die Website das Ziel, vielfältige Informationen und Ressourcen zu den Arbeitsthemen der Schutzgebiete anzubieten, sowohl im öffentlichen Bereich als auch im Extranet, das nur dem Personal der Schutzgebiete zugänglich ist. Die Funktionen dieses gesicherten Bereichs sollen im Jahr 2009 erweitert werden, (Möglichkeit für die Schutzgebiete, direkt Informationen « online » zu schalten).

Die Website wird weiter ausgebaut und bestimmte Inhalte werden bis 2009 vervollständigt, besonders die Ressourcenbibliothek. Sie ist in 5 Sprachen verfügbar: Französisch, Deutsch, Italienisch, Slowenisch und Englisch.

UMWELTBILDUNG

Die Umweltbildung war bisher nur wenig Gegenstand der thematischen Arbeit ALPARCs, obwohl sie eine ständige Aufgabe darstellt, die sich im Rahmen aller anderen behandelten Themen widerspiegelt.

ALPARC hat mit dem « REEMA » (Réseau Alpin d'Education à l'Environnement Montagnard - Alpines Netzwerk zur Umweltbildung) ein Abkommen zur Zusammenarbeit getroffen. Diese Einrichtung möchte ihre Arbeit auch auf andere Alpenländern ausdehnen um die Umweltbildung in den Parks und Naturschutzgebieten der Alpen zu fördern. Diese Öffnung sollte sich durch ein Treffen konkretisieren, das schon jetzt im nächsten Zweijahresprogramm von ALPARC vorgesehen ist (2009 - 2010).

Im Jahre 2008 wurde ebenfalls ein Abkommen mit « REEMA » und « CREA » (Centre de recherche sur les écosystèmes d'altitude - Forschungszentrum für Bergökosysteme) unterzeichnet, um das Programm Phéno-clim zu unterstützen. Es handelt sich um ein breit und sehr pädagogisch angelegtes Forschungsprogramm, das den Einfluss des Klimawandels auf die Vegetation der Alpen untersucht.

Die Arbeitsgruppe « Öffentlichkeitsarbeit » von ALPARC hat bereits die Frage der Umweltbildung der Öffentlichkeit durch spezielle Informationstools, die im Programm ALPENCOM entwickelt wurden, behandelt. Es ist daher logisch dass diese Gruppe ab 2009 zur Arbeitsgruppe « Kommunikation und Bildung » ausgebaut wird.

Aber schon seit 2008 hat ALPARC angefangen, eine Sammlung innovativer Praktiken und origineller Aktionen im Bereich der Umweltbildung durch die alpinen Schutzgebiete zu erstellen. Diese Sammlung hat es ermöglicht, mehr als zwanzig Informationsblätter zu erstellen, die interessante Erfahrungen vorstellen, und die auf der Website von ALPARC zur Verfügung stehen.

<http://reema.fr>

www.crea.hautesavoie.net



44 Die Ausstellung
« Rückkehr der Wildnis »
© ALPARC



45 Das Symbol der Ausstellung
« Rückkehr der Wildnis »
© ALPARC

46 Besichtigung der Wanderausstellung
von einer Kindergruppe
© ALPARC



und außerdem noch...

DAS NETZWERK DER KARPATEN – EINE IMMER AKTIVERE KOOPERATION WIRD ANGESTREBT

Nach der offiziellen Gründung 2006 strukturiert sich das Netzwerk der Schutzgebiete der Karpaten (CNPA – Carpathian Network of Protected Areas) und wird immer aktiver. ALPARC war bei der Gründung dieser Initiative in den Bergen Zentraleuropas beteiligt und besonders im Laufe der letzten zwei Jahre war seine Unterstützung so groß wie noch nie. Das derzeitige wichtigste Ziel des CNPA ist die Einrichtung einer Koordinationseinheit des Netzwerks.

BESSER KOMMUNIZIEREN UM BESSER ZU SCHÜTZEN

Die Kommunikationsinstrumente stellen eine unumgängliche Basis für die effiziente Vernetzung der Schutzgebiete dar. Nach der Gründung des CNPA im Dezember 2006 anlässlich der Ministerkonferenz in Kiev (Ukraine) war die Schaffung von Kommunikationsinstrumenten für die Verwalter der Schutzgebiete der Karpaten die vorrangigste Aufgabe. Im Verlauf des Jahres 2007 sind drei wichtige Kommunikationsinstrumente geschaffen worden, um gleichzeitig zwischen den Schutzgebieten und mit den Partnerorganisationen, Ministerien und der breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Die **Website** ist hier, durch seine Austauschplattform, seine Diskussionsforen und allgemeinen Informationen über das Netzwerk, der wichtigste Informationsvektor. Um besser auf den Bedarf der Benutzer eingehen zu können, ist sie in drei Bereiche aufgeteilt: Breite Öffentlichkeit, Schutzgebietsverwalter, Internationaler Lenkungsausschuss. Fast 10.000 Besucher haben sie seit ihrer Online-Schaltung im Herbst 2007 schon aufgesucht.

Eine **Informationsbroschüre** zur besseren Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit und den Partnern ist ebenfalls erschienen. Dem Hauptteil in Englisch sind einige Seiten in jeder der sieben Karpatensprachen zugefügt, eine aktualisierte Karte und Daten über die Schutzgebiete sind ebenfalls integriert. Das letzte Instrument, eine **harmonisierte Medienmitteilung** ist in den Karpatensprachen geschrieben um sich direkt an die Medienvertreter der Karpatenländer zu richten.

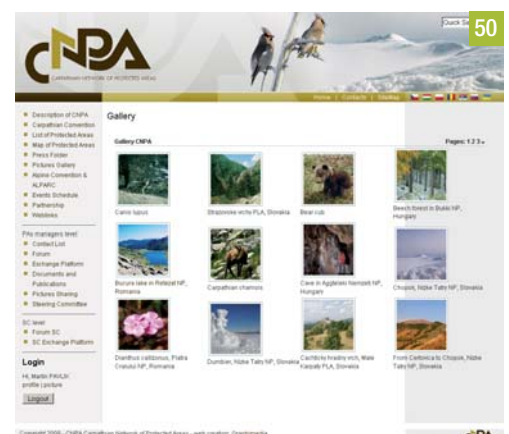
www.carpathianparks.org



47 & 48 Treffen der Vertreter des CNPA mit dem deutschen Staatssekretär Michael Müller zum Thema der Fortführung der Kooperation Alpen-Karpaten, Berlin/D, 2008 © ALPARC



49 & 50 Ausdruck des Bildschirms der Website www.carpathianparks.org © ALPARC





51



52



53



54

51: Die Broschüre
des Karpatennetzwerks
der Schutzgebiete (CNPA)
© ALPARC

52: Die erste Generalversammlung
des CNPA, 2008
© ALPARC

53: 1. Generalversammlung des CNPA
© ALPARC

54: Der CNPA Präsident,
Mircea Verghet
© ALPARC

DIE SCHAFFUNG EINER KOORDINATIONSEINHEIT WIRD ANGESTREBT

Zwei wichtige Veranstaltungen haben das Jahr 2008 in den Karpaten gezeichnet. Im Juni fand die zweite Ministerkonferenz der Karpatenkonferenz in Bukarest (Rumänien) statt, und im September die erste Konferenz der Schutzgebiete der Karpaten in Poiana Brasov (Rumänien). Leider konnte keine Entscheidung über den Sitz der zukünftigen Koordinationseinheit getroffen werden (Banska Bystrica in der Slowakei oder Brasov in Rumänien), weshalb diese Frage auf die nächste Ministerkonferenz 2011 vertagt werden musste.

In dieser Phase der konkreten Einrichtung des Netzwerks, war der Wunsch ALPARCs, seine Erfahrungen mit dem CNPA zu teilen indem ein Vorschlag zur Erarbeitung eines mittelfristigen strategischen Plans und eines Arbeitsprogramms zur Kooperation der Schutzgebiete der Karpaten gemacht wurde. Um die aktive Kooperation der Schutzgebiete der beiden Nachbarmassive weiterzuführen, wurde ebenfalls ein Programm zur Kooperation zwischen den Schutzgebieten der Alpen und der Karpaten erstellt. Um den Erwartungen der Parke der Karpaten besser entsprechen zu können, wurde von der Task Force Schutzgebiete ein Workshop im Rahmen der Konferenz der Schutzgebiete in Poiana Brasov organisiert mit dem Ziel die Dokumente weiter zu bearbeiten.

Innerhalb dieses Workshops hatten die Verwalter selbst die prinzipiellen Themen der Kooperation definiert und konkrete Aktionen für jedes dieser Themen vorschlagen

KONKRETERE KOOPERATION ZWISCHEN DEN BEIDEN GEBIRGSMASSIVEN

Selbst wenn die Koordinationseinheit des CNPA erst nach der dritten Ministerkonferenz 2011 eingesetzt wird, werden die Kooperationsprojekte zwischen den Schutzgebieten der beiden Massive fortgesetzt werden. Die Themen des fachlichen Austauschs werden sich vervielfältigen und entsprechende Arbeitstreffen sollen organisiert werden. Zum Beispiel wird ALPARC im Laufe des Jahres 2009 eine internationale Konferenz organisieren, um Erfahrungen des Managements der großen Beutegreifer auszutauschen.

Aktion unterstützt durch:



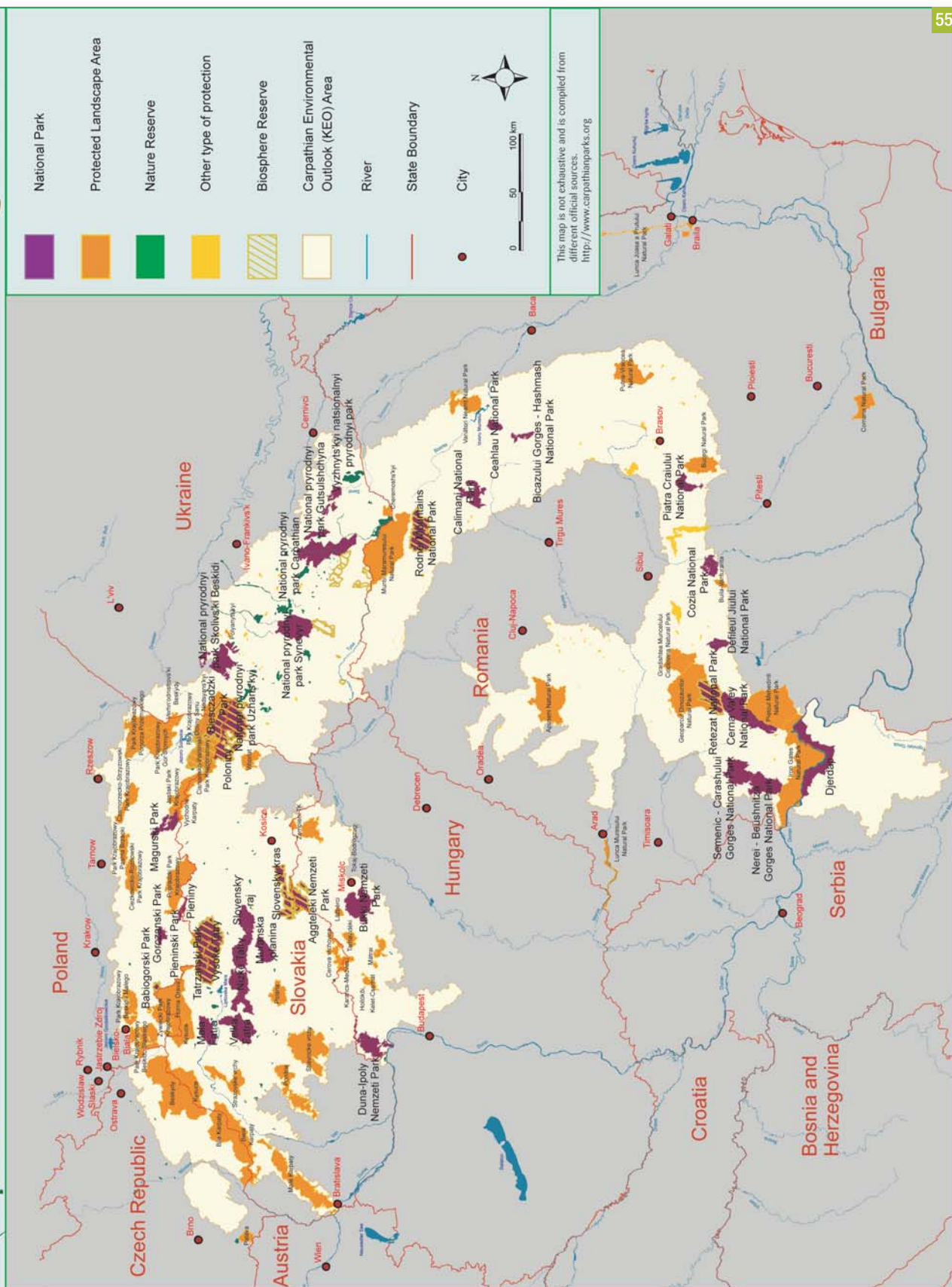
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Heidehof
Stiftung

ALPENWOCHE 2008 « NEUES DENKEN – NEUES DENKEN » (IN DEN ALPEN)

Mitte Juni hat die Alpenwoche, eine Veranstaltung die die größten Netzwerke der Alpen zusammenbringt, in l'Argentière-la-Bessée/F mehr als 300 Teilnehmer vereint. Diese große Veranstaltung wird alle vier Jahre von der CIPRA International, dem Netzwerk Allianz in den Alpen, ISCAR, ALPARC und diesmal auch vom CAA (Vereinigung der Alpenvereine) organisiert. Es war auch ein wichtiges Ereignis für die französische Präsidentschaft der Alpenkonvention, die diese Veranstaltung in Partnerschaft mit der Region Provence Alpes Côte d'Azur und der DIACT (Einrichtung zur Raumplanung und zur Förderung der Territorien Frankreichs) in Anwesenheit des Generalsekretärs der Alpenkonvention unterstützt hat.

Zahlreiche Diskussionen über das Thema « Innovation » haben deutlich gemacht, dass sich die Alpen im Wandlungsprozess zwischen Tradition und tiefgreifenden Veränderungen befinden, ganz im Gegensatz zum üblichen Bild der Alpen. Die Alpen und ihre Akteure erscheinen in der Tat widersprüchlich: auf der einen Seite Wunsch zur Öffnung und auf der anderen Seite Erhalt einer Funktionsweise, die sich an vergangenen Erfahrungen orientiert.





56



57



58



59

56: Anlässlich der Alpenwoche, Joël Giraud, Vize Präsident der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (Frankreich) und Regula Imhof, Vize Generalsekretärin der Alpenkonvention
© ALPARC

57: Die Alpenwoche, L'Argentière la Bessée/F, 2008
© ALPARC

58: Mario Broggi anlässlich der Alpenwoche 2008
© ALPARC

59: Eröffnung der Alpenwoche durch Laurent Stefanini, Botschafter in Umweltbelangen, Französische Präsidentschaft der Alpenkonvention
© ALPARC

60: Broschüre zum Thema nachhaltige Mobilität ALPARC, 2008
© ALPARC

Genau so ist es mit den Konzepten der Schutzgebiete, oft zu wenig flexibel orientieren sie sich zu oft an einem sektoriellen Ansatz: entweder strikter Schutz oder aber nachhaltige Entwicklung ihres Territoriums.

Es gibt noch zu wenige Gebiete die es schaffen wirklich die beiden Ansätze zu vereinen und die dafür die Kompetenzen besitzen. Eine der großen Innovationen auf diesem Gebiet ist die große Beteiligung der Parke und Naturschutzgebiete bei der Schaffung des transalpinen ökologischen Verbunds, indem dieses Projekt Interventionen außerhalb ihres eigentlichen Schutzgebietes fordert.

Ebenfalls ist hier das Engagement der Schutzgebiete für Maßnahmen gegen den Klimawandel zu nennen, die von ihnen globalere Herangehensweisen in Managementfragen fordern. Die alpinen Schutzgebiete sind wahrscheinlich an einem tief greifenden Wechsel ihrer Funktionsweise und ihrer Rolle beim Umweltschutz – auch dies war ein Eindruck, der bei der Alpenwoche entstand.

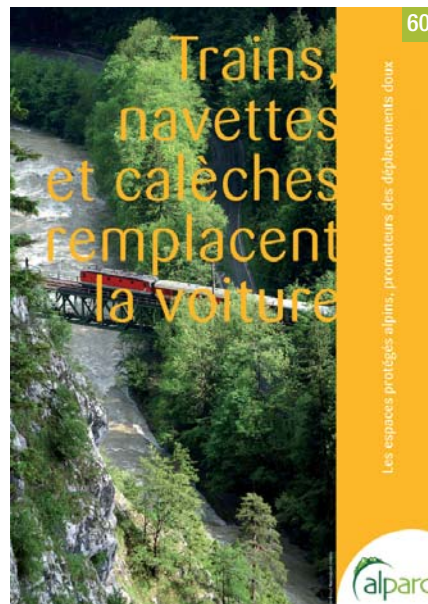
SANFTE MOBILITÄT UND ALPINE SCHUTZGEBIETE

Die Schutzgebiete des Netzwerks ALPARC haben sich zusammengefunden um über ihre Erfahrungen und Know-how zum Thema « sanfte Mobilität » auszutauschen.

Nach dem ersten Treffen im Oktober 2007 zum Thema der « Konsequenzen des Klimawandels für die Schutzgebiete » (Internationale Konferenz der alpinen Schutzgebiete, Stiflserjoch/I) bestand der Wunsch der Mitglieder des Netzwerks ALPARC, sich zu treffen um den Austausch fortzusetzen. Ein Seminar zum Thema der sanften Mobilität ist am 11. Juni 2008 in L'Argentière-la-Bessée/F organisiert worden, zum Auftakt der Alpenwoche, mit Unterstützung und auf Anfrage des französischen Umweltministeriums.

Als Vertreter der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung und in ihrer Rolle als Referenzgebiete, haben die Schutzgebiete ihre Erfahrungen in diesem Bereich vorgestellt: einerseits zur Anpassung bestehender Konzepte und andererseits betreffend neuer Vorgehensweisen. Dieses Treffen hat es ermöglicht, Empfehlungen der Schutzgebiete zu erarbeiten, als Beitrag zu den Aktivitäten der Arbeitsgruppe « Transport » der Alpenkonvention, die anlässlich der 10. Alpenkonferenz (Evian/F, 10-12 Mars 2009) an die Umweltminister der Alpenländer gerichtet werden sollen.

Eine Sammlung von Initiativen und detaillierten technischen Daten zu Beispielen sanfter Mobilität in den alpinen Schutzgebieten ist in der Broschüre „Züge, Shuttlebusse und Kutschen ersetzen den Pkw“ veröffentlicht. Alle diese Daten sind ebenfalls auf der Homepage von ALPARC vorhanden. (Rubrik: Unsere Aktionen -> Transport und Mobilität).



60



61

61 Seminar « Nachhaltige Mobilität und alpine Schutzgebiete », 2008
© ALPARC



62

62 Berchtesgaden Nationalparkbus
© ALPARC

Der Internationale Lenkungsausschuss (ILA)

Vize-Präsident



Ettore Sartori
Direktor des Naturparks Paneveggio
Pale di San Martino - Italien
direttore@parcopan.org

Präsident



Michael Vogel
Direktor des Nationalparks Berchtesgaden
Deutschland
M.Vogel@nationalpark-berchtesgaden.de

Vize-Präsident



Philippe Traub
Direktor des Nationalparks Vanoise
Frankreich
philippe.traub@vanoise.com



Marija Markes
Direktorin des Nationalparks Triglav
Slowenien
marija.markes@tnp.gov.si



Massimo Bocca
Direktor des Naturparks Mont Avic
Italien
info@montavic.it



Michele Ottino
Direktor des Nationalparks Gran Paradiso
Italien
michele.ottino@pngp.it



Renato Sascor
Amt für Naturparke Südtirol
Italien
renato.sascor@provinz.bz.it



Otto Leiner
Direktor des Alpenparks Karwendel,
Naturschutzabteilung Tirol - Österreich
o.leiner@tirol.gv.at



Hermann Stotter
Direktor des Nationalparks Hohe
Tauern/Tirol - Österreich
hermann.stotter@tirol.gv.at



Werner Franek
Direktor des Nationalparks Gesäuse
Österreich
werner.franek@nationalpark.co.at



François Orliac
Direktor von ASTERS, Naturschutzgebiete
in Haute-Savoie - Frankreich
francois.orliac@asters.asso.fr



Pierre Weick
Direktor des regionalen Naturparks
Vercors - Frankreich
pierre.weick@pnr-vercors.fr



Heinrich Haller
Direktor des Schweizerischen
Nationalparks - Schweiz
heinrich.haller@nationalpark.ch



Bruno Stephan Walder
Bundesamt für Umwelt BAFU
Schweiz
bruno.walder@bafu.admin.ch



Michael Fasel
Amt für Wald, Natur und Landschaft
Fürstentum Liechtenstein
michael.fasel@awnl.li

Der internationale Lenkungsausschuss besteht aus hohen Vertretern der Schutzgebiete aller alpinen Länder (Fürstentum Monaco, N. N).



63



64



65



66

- 63: Vorstellung präsentiert von Kindern
verschiedener alpiner Parke
© ALPARC
- 64: Exkursion im Nationalpark Triglav/SI
© ALPARC
- 65: Der Konferenzsaal in Bled/SI
© ALPARC
- 66: Eine thematische Exkursion
© ALPARC

« IM NETZWERK ARBEITEN, AUSTAUSCHEN, ZUSAMMENARBEITEN... MACHT STARK »

Alle zwei Jahre wieder findet die Generalversammlung von ALPARC statt. Die alpinen Schutzgebiete (fast 900), vertreten durch etwa hundert Verwaltungsorganisationen trafen sich diesmal vom 8. - 10. Oktober 2008 in Bled (Nationalpark Triglav/Slowenien) zusammengetroffen. Wie üblich hatte dieses wichtige Treffen die Aufgabe, über die Aktivitäten der vergangenen Jahre Bericht zu erstatten, das neue Arbeitsprogramm vorzustellen, über die neue Geschäftsordnung abzustimmen, und die Wahl der Mitglieder des Internationalen Lenkungsausschusses (ILA) vorzunehmen. Als Präsident ist anschließend Michael Vogel (Nationalpark Berchtesgaden/D) wiedergewählt worden. Die Vize-Präsidenten sind Ettore Sartori (Regionaler Naturpark Paneveggio - Pale di San Martino/I) und Philippe Traub (Nationalpark Vanoise/F).

Dieses Treffen war darüber hinaus die Gelegenheit für die Schutzgebietsverwalter, über wichtige aktuelle Themen im Rahmen der Internationalen Konferenz der alpinen Schutzgebiete auszutauschen, die dieses Mal die Frage behandelte, wie Schutzgebiete nachhaltige Entwicklung in ihrer Region fördern können. Erfahrungen der Schutzgebiete im Bereich der ökologischen Netzwerke, Erarbeitung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, und die Entwicklung eines Tourismus im Einklang mit der Umwelt wurden vorgestellt. Um die Partnerschaft zwischen verschiedenen Gebirgsmassiven zu fördern, haben Schutzgebiete der Karpaten ebenfalls ihr Know-how und ihre Erfahrung dargestellt.

Wie üblich war diese Veranstaltung auch ein Moment des geselligen und festlichen Zusammenseins, zu Ehren aller, die leidenschaftlich für die Zusammenarbeit der Schutzgebiete arbeiten. Eine Neuigkeit war dieses Jahr, Kindern aus verschiedenen Ländern der alpinen Schutzgebiete das Wort zu geben (Nationalpark Triglav/SI, Nationalpark Berchtesgaden/D, Naturpark Prealpi Giulie/I). In verschiedenen Formen haben diese ihre Vision der Alpen vorgestellt und ihre Empfehlungen für die Zukunft der Schutzgebiete ausgesprochen.

Weitere Neuigkeit: der Karikaturist Alexis NOUAILHAT hat diese Veranstaltung verewigt.

Die Präsentationen der Poster, die PowerPoint und die Zusammenfassungen der Referate sowie der Photos des Events wurden auf CD-ROM zusammengestellt, welche unentgeltlich bei der unserem Sekretariat angefordert werden kann: info@alparc.org



67

67 Exkursion im Nationalpark
Triglav/SI
© ALPARC



Schlussfolgerungen

Die vergangenen zwei Jahre stellen eine Übergangsphase im Leben des Netzwerks Alpiner Schutzgebiete - ALPARC dar; neue Thematiken sind entstanden und die Arbeitsgruppen wurden neu organisiert, auch die Neuorganisation der Animations- und Koordinationsstruktur nach dem Anschluss an das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention stand auf der Tagesordnung.

Diese zwei Jahre sind außerdem genutzt worden, hochentwickelte und moderne Kommunikations- und Kooperationsmittel zu entwickeln (ViViAlp, neue Austauschplattform Internet, Aktualisierung des GIS, der Datenbank, Erweiterung der Photobank des Netzwerks Alpiner Schutzgebiete - ALPARC).

Ebenfalls haben diese 2 Jahre zur Anpassung der Geschäftsordnung des Netzwerks Alpiner Schutzgebiete - ALPARC an die neue Situation gedient und zur Verstärkung der Position des Netzwerks innerhalb der Instanzen der Alpenkonvention. Dies vor allem durch Beiträge zu den Thematiken (und Arbeitsgruppen) der Alpenkonvention ohne die konstruktive Rolle zu vergessen, die das Netzwerk bei der Gründung eines Netzwerks der Schutzgebiete in den Karpaten gespielt hat.



68 Die Generalversammlung von ALPARC, Nationalpark Triglav, Bled (SI), 2008
© ALPARC

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Partnern der Alpenstaaten die uns bei diesen Aktionen unterstützt haben



Ebenfalls danken wir unseren Partnern, die eine internationale Kooperation ermöglichen



ALPARC - Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Koordiniert von der:

Task Force Schutzgebiete des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention

Maison des parcs et de la montagne
256, rue de la République
F-73000 CHAMBERY

Tel. +33 . (0)4 79 26 55 00

Fax. +33 . (0)4 79 26 55 01

info@alparc.org www.alparc.org

Koordination: Guido PLASSMANN

Redaktion: Guido PLASSMANN, Bettina HEDDEN-DUNKHORST, Marie STOECKEL, Chloé MANFREDI, Yann KOHLER, Martin PAVLIK

Graphik: Druckerei Notre Dame

Übersetzung: Renate BIEDERMANN, Alexandra GEESE

Bilder: Photothek des Netzwerks ALPARC, der Nationalparks Vanoise und Mercantour und der CIPRA International
Titelseite: GOTTI Christophe © Nationalpark Vanoise



Mit pflanzlicher Tinte auf Recycling-Papier gedruckt. Notre Dame (F), im Februar 2009